

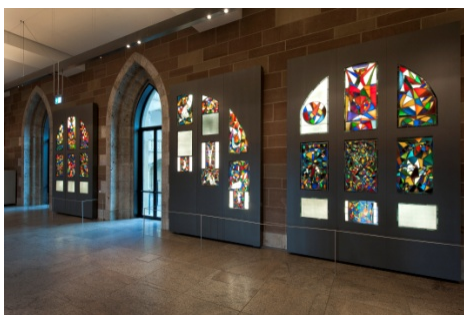
Pressegespräch am 26.3.2019

Die ehemaligen Fenster des Stuttgarter Rathauses von Adolf Hölzel (1853-1934)

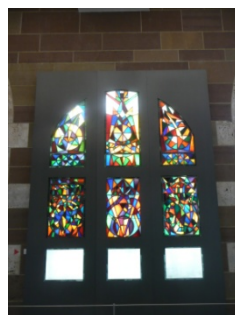
Die drei großen Fenster, die nach jahrelanger Präsentation im Foyer des Landesmuseums Württemberg nun neue Standorte im Kunstmuseum Stuttgart und in der Staatsgalerie Stuttgart finden, entstanden 1926 für das Treppenhaus des alten Stuttgarter Rathauses. Dieses war 1905 von König Wilhelm II. von Württemberg eingeweiht worden und sollte zum 700-jährigen Stadtjubiläum im Haupttreppenaufgang neue farbige Fenster bekommen: als sichtbares Zeichen für einen Aufbruch Stuttgarts hin zur modernen Großstadt und ein Bekenntnis der Stadt zur Moderne. War man sich bei der Eröffnung des neuen Treppenhauses noch sicher, „dass mit dem Werk dem um die Stuttgarter Kunst so hochverdienten Künstler selbst ein Denkmal gesetzt ist, an dem der Zahn der Zeit nicht zu nagen und das allen Einflüssen der Witterung und des Lichts standzuhalten vermag“, so lehrt die Geschichte anderes: 1937 wurden die Zeugnisse „entarteter Kunst“ vor Hitlers Besuch der Stadt im März 1938 entfernt und eingelagert. Dies sicherte letztendlich den Erhalt der fragilen Kunstwerke für die Zukunft. Nach mehreren Jahren guter Verwahrung in Stuttgarter Privatbesitz, gelang 1979 und 1980 der Stadt Stuttgart und dem Land Baden-Württemberg ein Ankauf aller verbliebenen Scheiben der drei Fenster mit Lotto-Mitteln.

Die Glasfenster zeigen Hölzels charakteristischen Umgang mit Farb- und Formelementen und seiner Idee von der Harmonie als „ins Gleichgewicht gebrachte Kontraste“. Allgemein lassen sich in den geometrischen Farbkaleidoskopen Bäume oder Hausdächer erkennen, aber auch Figuren. In den unterschiedlichen Interpretationen zu den Fenstern findet man Anlehnungen an mittelalterliche Bildszenen, an die Darstellungen einer geistigen Harmonie und kosmischen Ordnung. Thema ist in verschiedensten Varianten der Mensch in Harmonie mit dem Kosmos.

Anlässlich des bevorstehenden Umbaus des Museumsfoyers im Alten Schloss müssen die Fenster jetzt einen neuen Standort finden.



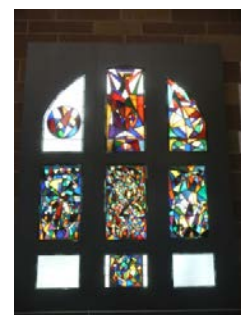
Museumsfoyer im Alten Schloss



Linkes Fenster



Mittleres Fenster



Rechtes Fenster

Das mittlere Fenster geht zurück an die Stadt und wird im Kunstmuseum ausgestellt, das linke und das rechte Fenster gehen als Dauerleihgabe des Landesmuseums Württemberg an die Staatsgalerie Stuttgart. So können alle drei Fenster weiterhin der Öffentlichkeit zugänglich bleiben.

Geschichte der Stuttgarter Rathausfenster von Adolf Hölzel

Mitte 1920er Jahre: Wohl im Zuge der Vorbereitungen zum 700-jährigen Stadtjubiläum (1929) macht Oberbürgermeister Dr. Carl Lautenschlager den Vorschlag, das Treppenhaus des Rathauses mit „modernen“ Fenstern zu versehen.

Um 1926: nach vielen Diskussionen über geeignete Künstler für die Gestaltung der modernen Fenster wird der Auftrag an Adolf Hölzel vergeben.
Die Ausführung der Fenster erfolgt durch das Glaseratelier Valentin Saile GmbH (bis heute Moserstraße in Stuttgart).

Frühjahr 1928: Das erste Fenster wird eingesetzt.

Oktober 1928: Das zweite Fenster wird ergänzt.

Januar 1929: Das dritte Fenster schließt die Treppenhausgestaltung ab.

Jahresende 1937: Die Fenster werden vorsorglich im Vorfeld des erwarteten Besuchs Adolf Hitlers in Stuttgart (im März 1938) ausgebaut.

Die Scheiben befinden sich von da ab in Verwahrung und Privatbesitz in Stuttgart.

1979: Eine der Scheiben wird im Kunsthandel zum Kauf angeboten. Das Württembergische Landesmuseum (heute Landesmuseum Württemberg) kann die Scheibe erwerben und nimmt Kontakt zum privaten Besitzer auf, der bereit ist, auch die anderen Scheiben zur Wiederherstellung und Rekonstruktion der gesamten Fenster zu verkaufen.

1981: Die Stadt Stuttgart und das Land Baden-Württemberg (vertreten durch das Württembergische Landesmuseum) entscheiden sich zum gemeinsamen Kauf der verbliebenen Scheiben aus den Rathausfenstern.

Das Landesmuseum erwirbt dabei 13 Scheiben (das linke und das rechte Fenster), die Stadt Stuttgart sechs Scheiben (das mittlere Fenster).

Der Ankauf des Landesmuseums Württemberg erfolgt über Lotto Mittel (Zentralfonds):

2004: Alle Einzelscheiben werden in beleuchteten Fensterkästen nach historischer Rekonstruktion montiert. Die Rahmenmontage übernimmt die Firma Boehm Vitrinenbau.

2004 bis März 2019: Ständige Präsentation in der Dürnitz, dem Foyer des Landesmuseums Württemberg